

"Die Videos von Franziska Cordes wirken auf den ersten Blick sinnzerstörend und verstiegen, eröffnen jedoch bei genauerem Hinsehen eine einzigartige Hintergründigkeit, in der die persönlichsten Belange des Individuums in den Strudel einer fragmentierten, spektakulären Welt geraten.

Dabei inszeniert Cordes ihre eigene Person als Protagonistin unterschiedlichster kultureller Codes, um sich einer Analyse aktueller gesellschaftlicher Prozesse anzunähern. Ihre Geschichten beginnen und enden in der Abstraktion eines sehr persönlichen Erlebens. Mit ihrer eigenwilligen, oft kontrapunktischen Kombination von Bild und Text, sowie der großen Bedeutung von Querverweisen, gelingt ihr die Setzung einer scheinbar alles zerschmetternden Zentrumslosigkeit.

Ihre Erzählungen werden dabei häufig unterbrochen, unterwandert oder neutralisiert und somit selbst zu einem Zustand des rasenden Stillstands. Diese bewusste Zerstörung linearer Schlüssigkeiten und klimaxorientierter, narrativer Bewegung erweist sich hier nicht nur als die Manifestation des scheinbaren Kollabierens der Kommunikationssysteme im Zeitalter der Kommunikation. Vielmehr umschreiben sie jene Assoziations- und Dissoziationsprozesse, die eine ewige Metamorphose des Sinnes bewirken. Franziska Cordes verhandelt Persönlichkeit als nomadisierenden Geist, der mit den Medien und durch die Medien hindurch den Selbsta Ausdruck in der Dissemination zu finden versucht.

Cordes' Videowelt ist jedoch keine Reise sondern ein Karussell, und zwar eines in denen man sich in einer Drehung noch einmal um die eigene Achse dreht. Je schneller die Drehungen, desto höher ist der Verlust der sogenannten Realität und bisherigen Selbstdefinition. Wie bei dem Tanz eines Derwisches verweist auch diese Sinnrotation auf ein Zentrum, welches verspricht, das persönliche Mysterium zu öffnen. Mit ihrer Arbeit versucht Franziska Cordes nicht Realität abzubilden, sondern Bilder zu schaffen, die in einem assoziativen Denkraum das Reale der Realität erfassen.

In ihrem aktuellen Arbeitsvorhaben konzentriert sich Franziska Cordes auf die Suche nach den Signifikanten der Herkunft von Bildern, auf die Inszenierung ihrer Strukturen, ihrer spezifischen Sprache, und deren Reduktion auf ihre pure Materialität. Dabei beabsichtigt sie ihre bisherige filmische Arbeit in eine Installation (Skulptur) zu überführen."

*Bjørn Melhus, 2007*